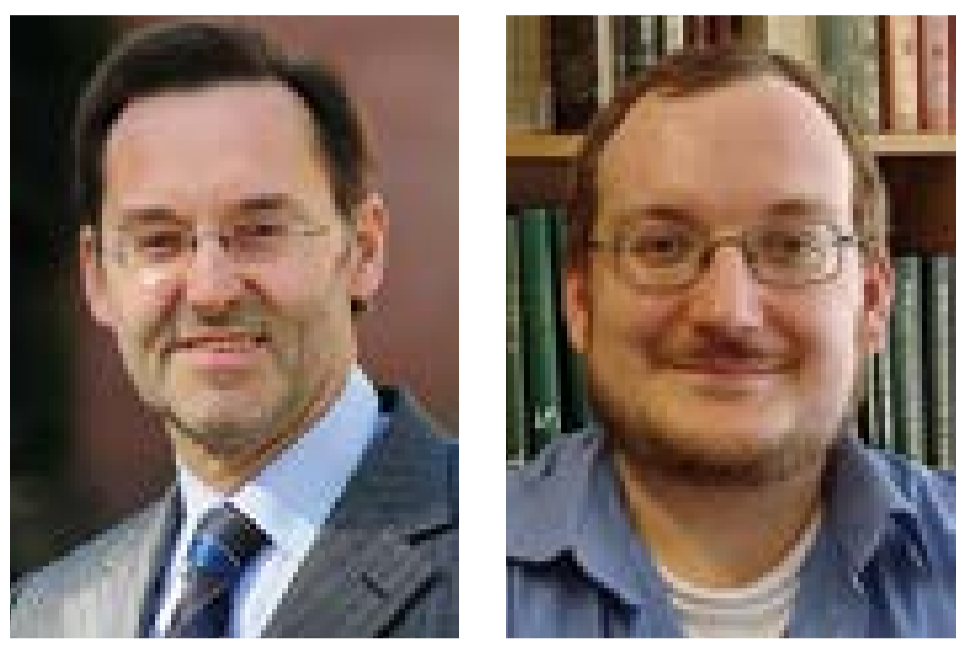


Häfen an den Balkanküsten des byzantinischen Reiches



Gen.-Dir. Prof. Dr. Falko Daim (l.)
RGZM
Projektleiter

Mag. Dr. Johannes Preiser-Kapeller (r.)
RGZM und ÖAW
Teilbereich Griechenland



Mag. Dominik Heher (l.)
RGZM, Teilbereich: Kroatien,
Montenegro, Albanien

Grigori Simeonov, MA (r.)
RGZM, Teilbereich Bulgarien,
Rumänien



ao. Univ.-Prof. Dr. Ewald Kislinger (l.)
Universität Wien
Kooperationspartner

apl. Univ.-Prof. Dr. Andreas Külzer (r.)
Universität zu Köln und ÖAW
Kooperationspartner

Kontakt: heher@rgzm.de

Byzanz, der Balkan und das Meer

Das byzantinische Reich war eine der beherrschenden Mächte des Mittelmeerraumes und verfügte über ein weit verzweigtes Handels- und Kommunikationsnetz. Die Seeherrschaft über das Schwarze Meer, die Ägäis und die Adria spielte hierbei eine wichtige Rolle. Selbst als die Balkanhalbinsel dem Reich ab dem 6. Jh. zusehends entglitt, konnten die Byzantiner von den Küsten aus ihren Einfluss noch über Jahrhunderte aufrecht erhalten. Die nähere Betrachtung dieser Schnittstellen zwischen Land und See stellt eine aktuelle Aufgabe wissenschaftlicher Forschungen dar.

Das Projekt

Ziel des Projektes, das vom RGZM Mainz in Kooperation mit der Universität Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt wird, ist es nun, die Häfen und Landungsplätze entlang der Küsten der Balkanhalbinsel in früh- und mittelbyzantinischer Zeit (4. – 12. Jh.) zu erfassen und ihre Bedeutung innerhalb größerer Verkehrsnetze zu analysieren. Außerdem soll der Frage nach der baulichen Gestaltung der Häfen und ihres Umfeldes nachgegangen werden.

Die Quellen

Um die nötigen Informationen zu erhalten, werden im Rahmen des Projektes sowohl schriftliche Quellen und historisches Bildmaterial als auch archäologische Befunde ausgewertet. Aussagekräftige Aufzeichnungen aus dem Mittelalter sind zumeist selten, weshalb zur Lokalisierung von vielen relevanten Orten ergänzend auch auf antike, neuzeitliche sowie moderne Segelhandbücher zurückgegriffen werden muss.

Ergebnisse und Ausblick

Bisher wurden über 300 Hafenorte und Anlegestellen an den Balkanküsten bearbeitet, die aus byzantinischer Zeit belegt sind. Auch Überreste mittelalterlicher Hafenanlagen wurden an diversen Plätzen bei archäologischen Grabungen freigelegt. Immer deutlicher tritt die Relevanz dieser Orte für die überregionale Kommunikation zutage und es zeigt sich, wie das Mittelmeer selbst in vermeintlich dunklen Jahrhunderten interaktiv genutzt wurde.



Das Byzantinische Reich in seiner größten Ausdehnung. Nur die Seeherrschaft im Mittelmeer konnte die Kommunikation zwischen der Hauptstadt Konstantinopel und seinen Provinzen garantieren.



Der Südhafen von Mesembria (heute Nesebar) an der bulgarischen Schwarzmeerküste. In der Bildmitte sind Reste der byzantinischen Hafenummauer zu sehen.



Ansicht von Dyrrhachion (heute Durrës) auf einer Karte aus dem Jahre 1571. Die Stadt ist seit ihrer Gründung in der Antike bis heute einer der wichtigsten Häfen an der albanischen Küste geblieben.